Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1875

26.3.1875 (No. 72)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 26. März.

№ 72. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei. 1875.

Des h. Charfreitags wegen erscheint unser nächstes Blatt am Samstag Abend.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordres vom 16. resp. 23. März cr. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Der Major Engler, aggregirt dem 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, wird in das 7. Pommersche Infanterie-Regiment Nr. 54 einrangirt.

Der Secondelieutenant Eggers vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 wird als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Plön vom 1. Mai cr. ab vorläufig bis zum 1. Mai 1876 kommandirt.

Gleichzeitig ist der als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Culm kommandirte Secondelieutenant Ballnus vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 in gleicher Eigenschaft zum 1. Mai cr. nach dem Kadettenhause zu Potsdam, unter Verlängerung seines Kommando's vorläufig bis zum 1. Mai 1876, versetzt worden.

Das Kommando der Secondelieutenants Blau vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 und Hoffmann vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Oranienstein wird vom 1. Mai cr. vorläufig bis zum 1. Mai 1876 verlängert, und der als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Kulm kommandirte Premierlieutenant Buchholz vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 zum 1. Mai cr. von seinem Kommando entbunden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Darmstadt**, 24. März. Die Abgeordnetenkammer genehmigte die Staatsverträge über den Bau der neuen Eisenbahn-Linien Neckargemünd-Jaxthausen sowie Eberbach-Erbach und Mannheim-Worms.

† **Wien**, 24. März. Die Gerüchte über einen bevorstehenden großen Kronrath, unter Theilnahme aller Ministerien, werden als ganz unbegründet bezeichnet.

† **Belgrad**, 24. März. In der heutigen Sitzung der Skuptschina fand anläßlich der Berathung einer Petition ein tumultuöser Zwischenfall statt, veranlaßt durch die Opposition, welche die Majorität hat. 44 Abgeordnete entfernten sich aus der Sitzung, so daß die Versammlung beschlußunfähig wurde. Mehrere Abgeordnete legten ihr Mandat nieder. Ueber einen Entschluß der Regierung ist noch nichts bekannt.

† **Belgrad**, 24. März. In Folge des heutigen Vorfalls in der Skuptschina ist eine Ministerkrisis ausgebrochen.

† **London**, 24. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Disraeli aus Veranlassung einer Aeußerung Butts, weder von ihm, noch den übrigen Ministern sei von irgend einer Seite Aufklärung verlangt über die von ihm bei dem Lordmayors-Bankett in der Guildhall (am 10. Novbr. 1874) gehaltene Rede (welche einige Journale auf eine damalige gerichtliche Prozedur in Deutschland fälschlich bezogen), nur wegen der irrthümlichen Auffassung der Rede in der Presse habe er die Berichtigung in der „Times" veröffentlicht.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. März. Das heutige Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 10 enthält eine Bekanntmachung und Verordnung. 1) Des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Uebereinkunft mit Frankreich über den gegenseitigen Schutz der Waarenstempel und Fabrikzeichen betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: den Lehrplan für die Fortbildungsschule betreffend.

* **Berlin**, 24. März. Der „Reichsanzeiger" enthält folgende Publikation:

„Wie früher in gleichem Anlaß sind Mir auch zu Meinem diesjährigen Geburtsfeste von städtischen und ländlichen Gemeinden, Korporationen, Vereinen, Festgesellschaften und einzelnen Personen aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes, die neuen Reichslande nicht ausgeschlossen, und nicht minder von jenseits der Grenzen des Reichs und aus außereuropäischen Ländern in Form von Telegrammen, Zuschriften, Poesien und musikalischen Kompositionen Glückwünsche von eben so reicher Zahl wie freudig ansprechendem Inhalte gewidmet worden. Nicht ohne tiefe Rührung vermag Ich diese Beweise einer Mir persönlich geltenden allgemeinen Theilnahme zu überblicken. Zugleich erfrischt durch das wohlthuende Bewußtsein, welches Ich aus ihnen habe schöpfen können, möchte Ich allen jenen Glückwünschenden Meinen Dank aussprechen und veranlasse Sie zu dem Zwecke, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Berlin, den 24. März 1875. — Wilhelm.

An den Reichskanzler."

* **Berlin**, 23. März. Ueber die Beilegung der Differenzen, welche bezüglich der Gustav-Angelegenheit zwischen der Madrider und der deutschen Reichsregierung schweben, verlautet neuerdings, daß Spanien sich bereit erklärt habe, Genugthuung für die durch die Karlisten verletzte deutsche Flagge und den Rostocker Rhedern vollen Schadenersatz leisten zu wollen. Der von der spanischen Regierung gemachte Vorschlag, in Zarauz eine gemischte Untersuchungskommission einzusetzen, soll von dem Reichskanzler im Prinzip angenommen worden sein, doch verlangt derselbe, daß Spanien vor Entsendung eines deutschen Kommissars nach Zarauz zur Bethätigung seiner wiederholten entgegenkommenden Versicherungen eine Abschlagszahlung von ca. 10,000 Thlrn. leiste. — Graf Adolf v. Arnim-Boytzenburg, welcher nach dem Rücktritt von seinem Posten als Bezirkspräsident von Lothringen zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannt worden war und damit sein Reichstags-Mandat verloren hatte, ist in seinem früheren Wahlkreise Templin wiedergewählt worden.

* **Berlin**, 24. März. Das Reichs-Justizamt wird, wie man der „Nat.-Ztg." mittheilt, am 1. April seine Thätigkeit beginnen, zu welchem Tage die neu berufenen vortragenden Räthe ihre Stellen antreten. Das neugeschaffene Reichsorgan wird demnach bei den Berathungen der Justizkommission, welche, wie neuerdings gemeldet wird, auf den 14. April einberufen ist, sofort den Mittelpunkt für die Vertretung des Standpunktes der Bundesregierungen bilden und neben ihm das preußische Justizministerium wenigstens äußerlich aus der beherrschenden Stellung in den Angelegenheiten der Reichs-Justizgesetzgebung zurücktreten, über welche bekanntlich von den süddeutschen Regierungen ungewöhnlich offenherzige Klage geführt wurde. — Wenn es gleichzeitig heißt, die Justizkommission wolle wegen der zeitweisen Behinderung des Abg. Lasker, an ihren Arbeiten theilzunehmen, zunächst die Civilprozeß-Ordnung in Angriff nehmen und den Strafprozeß zurückstellen, so ergibt sich das schon darum als eine leere Kombination, weil die Kommission seit Erkrankung Lasker's nicht in der Lage war, einen Beschluß zu fassen. Sachlich aber ist es wohl unzweifelhaft, daß vor beiden Prozeßordnungen das Organisationsgesetz durchberathen sein muß, weil es die nothwendige Grundlage für jene bildet. Allerdings wird es unvermeidlich sein, schon bei diesem Entwurf manches aus der Civil- wie Strafprozeß-Ordnung vorwegzunehmen, und da ohnehin die Gerichtsverfassung die meisten streitigen Privilegien-Fragen bietet, so wird derselbe voraussichtlich von der Zeit, welche der Kommission zugemessen ist, den verhältnißmäßig größten Theil in Anspruch nehmen. Dafür würde aber auch mit einem befriedigenden Abschlusse dieser Vorlage ein großer Theil der Arbeit für die Prozeßgesetze vorweg gethan sein, und insbesondere wird dann die Civilprozeß-Ordnung in einer kurzen Reihe von Sitzungen sich erledigen lassen, denn schwerlich wird die Kommission auf einen gänzlichen Umbau der technischen Anlage dieses Entwurfs eingehen, der bei der ersten Lesung im Reichstage von allen Seiten als der bestgelungene Theil der Vorlagen anerkannt wurde. Sonach wäre es in der That für die Theilnahme des Abg. Lasker an den Berathungen ziemlich gleichgültig, ob dieses Gesetz vor der Strafprozeß-Ordnung in Berathung genommen wird. Der zeitweise Ausfall dieser Arbeitskraft wird auch bei dem denkbar günstigsten Verlaufe der Wiederherstellung von empfindlicher Wirkung auf den Fortgang des großen Reformwerkes sein.

* **Berlin**, 24. März. Kaisers Geburtstag, so schreibt die „Prov.-Korresp.", ist am Hofe Sr. Majestät unter der Theilnahme einer großen Zahl deutscher Fürsten festlich begangen worden. Die Königliche Familie und die hohen Gäste derselben konnten sich dabei der völlig wiedergekehrten Frische und Rüstigkeit des Kaisers erfreuen. Die Feier des hohen Geburtstages ist diesmal nicht blos in Preußen, sondern in allen Theilen Deutschlands mit lebhafter Begeisterung begangen worden. In allen deutschen Residenzen, sowie in allen größeren Städten haben festliche Veranstaltungen unter allseitiger Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden. Von überall sind dem erhabenen Fürsten Zeichen der innigen Theilnahme und Verehrung zugegangen.

Berlin, 24. März. (Allg. Ztg.) Dem Bundesraths-Ausschuß für Justizwesen sind die Aeußerungen der Bundesregierungen bezüglich der als dem Jesuitenorden verwandt zu betrachtenden Orden und Kongregationen zur weiteren Berathung überwiesen worden. Der Ausschuß hat das Referat dem hanseatischen bevollmächtigten Ministerresidenten Krüger übertragen.

□ **Berlin**, 24. März. Außer den schon gemeldeten Beförderungen und Auszeichnungen hat der Kaiser bei Gelegenheit seines Geburtstages noch eine Reihe anderer vollzogen. So viel bis jetzt verlautet, sind die Generallieute-

---

Reklame.

(Fortsetzung aus Nr. 71.)

Ein Ulan trat ein und meldete, es entwickele sich von dem Walde her eine starke feindliche Kolonne, welche sich dem Weiler nähere. Schnell ertheilte Osterland die nöthigen Befehle. Da die Möglichkeit eines feindlichen Ueberfalls des vorgeschobenen Postens vorgesehen war, so wußte Jedermann, was zu geschehen hatte. In weniger als fünf Minuten saß Alles zu Pferde. Osterland hatte gemessene Ordre, sich mit überlegenen Streitkräften in kein Gefecht einzulassen, sondern sich, falls er angegriffen würde, nach La Champenoise zurückzuziehen. Uebrigens verbot sich durch die Lage des Ortes ein Gefecht von Kavallerie gegen Infanterie von selbst, denn die Franzosen brauchten sich, falls ihr Angriff mißlang, blos in den Wald zurückzuziehen, wohin die deutsche Reiterei ihnen selbstverständlich nicht folgen konnte. Das Detachement bewerkstelligte also seinen Rückzug, den Gefangenen mit sich führend, in guter Ordnung und ohne von den Schüssen der anrückenden Franzosen besonders belästigt zu werden, theils, weil diese sich noch in allzu beträchtlicher Entfernung befanden, theils auch weil die Gebäude des Weilers der abziehenden Truppe willkommene Deckung gewährten.

Noch hatten sie aber den halben Weg bis zu dem Dorfe nicht zurückgelegt, als sich plötzlich von links aus dem Walde, und zwar in größerer Entfernung als vorher, Schüsse vernehmen ließen.

„Aha!" — rief der bayrische Gefreite jubelnd. — „Das sind unsere Leute! Die haben den Braten gerochen und werden den Herren Franzosen jetzt die Suppe salzen! Wenn die Musjöhs nicht schnell machen, daß sie fortkommen, so kann's Ihnen leicht passiren, daß sie abgeschnitten werden. Gewiß hat unser Oberst noch vor Einbruch der Nacht ein Detachement Schützen in den Wald geschickt, um den Busch zu säubern, und die nehmen sich jetzt die Freiheit, bei der Geschichte auch ein Wort mitzureden."

Die deutschen Reiteroffiziere besprachen sich einige Augenblicke unter einander. Obwohl der Mond, durch aufsteigende Dünste verhüllt, den weiten Plan nur unsicher beleuchtete, konnte man doch deutlich wahrnehmen, daß die französische Kolonne nicht weiter vorrückte. Das Feuer in dem Walde wurde von Minute zu Minute heftiger, ein Beweis, daß von beiden Seiten größere Abtheilungen im Gefechte sein mußten. Nachdem dies etwa eine Viertelstunde, während welcher die Ulanen hielten, so fortgedauert hatte, verstummte allgemach das Schießen: nur ab und zu knatterten noch ein paar Schüsse, dann hörten auch diese auf. Die französische Abtheilung — sie mochte, soweit man dies aus der Entfernung beurtheilen konnte, etwa zwei- bis dreihundert Mann stark gewesen sein — hatte sich unterdessen weiter oben gegen die gleichfalls bewaldete Anhöhe rechts zurückgezogen, und bald war nichts mehr von ihr zu erblicken.

Osterland sah nun deutlich, wie die Dinge standen. Die Franzosen hatten ohne Zweifel gleichfalls Fühlung mit dem Feinde gesucht und zu diesem Zwecke den Versuch gemacht, sich des Weilers durch einen Ueberfall zu bemächtigen. Die betreffende Kolonne gehörte zur Vorhut eines größeren Truppenkörpers der neugebildeten Ostarmee. Da diese aus rasch zusammengerafften Elementen bestand, so konnte die Verwendung von Franctireurs oder vielmehr von Mobilgarden — und zu diesen zählte ohne Zweifel der Gefangene — als Plänkler nicht befremden. Sich in ein größeres Nachtgefecht einzulassen, hatte man augenscheinlich drüben eben so wenig Lust als hüben. Daher der Rückzug der Kolonne, als sie ihren Anschlag auf den Weiler mißlungen, sich selbst aber in der Flanke bedroht sah. Jedenfalls mußten sich aber noch größere Abtheilungen von Franzosen in dem Walde befunden haben, und auf diese waren die vorrückenden Bayern gestoßen und hatten sie zurückgeworfen.

Unter solchen Umständen wäre es nutzlos gewesen, sich nach La Champenoise zurückzuziehen. Ein zweiter Versuch des Feindes, sich des Weilers zu bemächtigen, ließ sich kaum erwarten. Osterland gab daher Befehl umzukehren. Was den Gefangenen betraf, so bot ein weiteres Ausfragen desselben jetzt kein Interesse mehr. Osterland ließ ihn also durch die bayrische Schleichpatrouille nach dem Dorfe eskortiren, nachdem er den Gefreiten noch ersucht hatte, den Mann, der dem Aussehen nach zu den besseren Ständen gehörte, anständig zu behandeln. Kurze Zeit darauf langte die Reitertruppe wieder wohlbehalten bei dem Weiler an, wo sie den Rest der Nacht vorsichtshalber in Marschbereitschaft verbrachte, ohne jedoch weiter von dem Feind belästigt zu werden.

Mit Tagesanbruch traf der Befehl zum Vorrücken ein. Diesmal bildeten bayrische Schützen die Vorhut. Nirgends stießen sie auf Widerstand. Die Franzosen hatten sich somit während der Nacht zurückgezogen, nachdem sie durch ihre verunglückte Rekognoszirung die Ueberzeugung gewonnen, daß sich die Gegend im Besitze einer starken Streitmacht befand.

Der Weg führte durch jenen Theil des Waldes, welcher Schauplatz des nächtlichen Gefechts gewesen war. Trotz der Heftigkeit des Feuers fanden sich doch nur wenige Todte und gar keine Verwundeten vor. Letztere waren jedenfalls bereits von ihren eigenen Leuten oder auch von den Siegern fortgebracht worden.

Während Osterland und die beiden andern Offiziere sich mit Eugen von dem nächtlichen Abenteuer unterhielten und dabei gemächlich hinter den Reitern drein ritten, trafen sie auf einige bayrische Soldaten, welche aus einem der Seitenwege des Waldes zurückkehrend, stehen blieben und Front machend salutirten. Einer von ihnen hielt eine goldene Uhr mit schön gearbeiteter Kette in der Hand.

„Saperlot, Kamerad!" — rief Osterland — „Sie haben da in aller Früh schon ein hübsches Beutestück gemacht! Wo haben Sie die Uhr her?"

„Ich habe sie vorhin bei einem todten Franzosen gefunden" — sagte vergnügt der Soldat — „als wir den Wald absuchten, um zu sehen, ob nicht vielleicht doch noch einer oder der andere von unseren Leuten verwundet zurückgeblieben sei!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

nants und Generale à la suite v. Schweinitz, deutscher Botschafter am k. k. österreichischen Hofe, Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, Kammandeur der 12. Division (Neisse), und Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen, a la suite der Armee, zu Generaladjutanten Sr. Majestät ernannt worden. Die beiden ältesten Flügeladjutanten, Obersten Graf v. Lendorff und Fürst Anton Radziwill haben die Beförderung zu Generalmajors und Generalen à la suite Sr. Majestät erhalten. Dem Polizeipräsidenten v. Madai ist der Rothe-Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und dem Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Alten der Rothe-Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

Um 3½ Uhr heute Nachmittag erfolgte im Beisein des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck der feierliche Empfang des neuernannten k. spanischen Gesandten, Don Francisco Merry y Colon, zur Entgegennahme seiner Beglaubigungsschreiben, und eine halbe Stunde später die Abschiedsaudienz des bisherigen spanischen Gesandten, Grafen Rascon. Darauf konferirte der Kaiser mit dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck. Am späteren Nachmittage nahmen die Kaiserlichen Majestäten mit den Großherzoglich Badischen Herrschaften im Palais das Diner ein. Um 7 Uhr Abends empfing der Kaiser den zur Stellvertretung des Botschafters Prinzen von Reuß als Gesandter in außerordentlicher Mission am k. russischen Hofe beglaubigt gewesenen Geh. Legationsrath v. Radowitz, welcher heute früh aus St. Petersburg hier wieder eingetroffen ist. — Die Kaiserin und die Frau Großherzogin von Baden besuchten gestern Mittag das Augusta-Hospital. Abends wohnten Höchstdieselben der liturgischen Andacht im Dome bei.

Die Großherzoglich Badischen Herrschaften werden wahrscheinlich zum Osterfeste bei den Kaiserl. Majestäten in Berlin verbleiben. Alsbald nach Ostern gedenkt die Kaiserin sich zum Frühjahrsaufenthalte nach Koblenz und später nach Baden-Baden zu begeben. — Der Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst v. Bismarck hat die Abreise nach seinen lauenburgischen Besitzungen noch verschoben. Auch ist noch nicht bestimmt, wann derselbe sich dorthin begeben werde.

* **Berlin**, 24. März. Das Befinden des Abg. Dr. Lasker ist seit einigen Tagen fortdauernd zufriedenstellend.

⁂ **Straßburg**, 24. März. Wie man erfährt, feierte vorigen Montag auch die hiesige Freimaurerloge „Zum treuen Herzen" den Geburtstag unseres Kaisers mit einer besonderen erhebenden Festlichkeit. Die Loge, welche aus kleinen mühsamen Anfängen entstand, wird als in ihrer Entwicklung rüstig fortschreitend geschildert. Frühere Versuche, sich mit den hiesigen Angehörigen der erloschenen, nach französischem System organisirten Loge der „Frères réunis" in irgend eine Verbindung zu setzen, sollen nicht gelungen sein. — Da kürzlich über den Gesundheitszustand des durch sein unermüdliches Wirken im Reichslande allgemein bekannten und geschätzten Universitätssenats-Sekretärs, Hrn. Dr. A. Schricker sehr beunruhigende Gerüchte verlauteten, so glauben wir besonders dessen zahlreichen Freunden in der Heimath öffentlich mittheilen zu sollen, daß Hr. Schricker vor mehreren Wochen allerdings von einem heftigen Brustübel befallen wurde, daß dessen Befinden jedoch sich allmälig entschieden gebessert hat. Bei Eintritt guter Witterung wird Hr. Dr. Schricker sich zur Erlangung vollständiger Genesung auf einige Zeit nach einem südlichen Aufenthaltsorte begeben. — Die hiesige Oper bereitet dem Publikum schon wieder eine Ueberraschung vor, indem sie nächsten Sonntag „Diana von Solange" aus der Feder eines bekannten erlauchten Tonsetzers zur Aufführung bringt.

± **Metz**, 24. März. Während in dem weit volkreicheren Straßburg die Errichtung einer höheren Töchterschule immer noch nicht möglich geworden ist, besitzen wir hier eine derartige Anstalt schon seit mehr als zwei Jahren. Wie wir dem am Schlusse des Wintersemesters ausgegebenen Programm entnehmen, wurde die hiesige Töchterschule im Oktober 1872 von Divisionspfarrer Stöcker eröffnet. Letzten Herbst, nachdem dieser Herr einen Ruf als Hofprediger nach Berlin angenommen, ging die Leitung der Anstalt an Hrn. Kahlenberg, früheren Rektor in Camen (Westphalen), über, welcher die Schule den Prinzipien seines Vorgängers entsprechend fortführte. Die Anzahl der Schülerinen, welche anfänglich 70 betragen hatte, steigerte sich von Jahr zu Jahr; am Schlusse dieses Semesters beträgt sie 146, welche in fünf Klassen unterrichtet werden. Von denselben gehören 30 der katholischen Konfession an. 12 Schülerinen sind französischer Nationalität.

München, 24. März. (Allg. Ztg.) Für die Glückwünsche, welche Se. Maj. der König dem Deutschen Kaiser zu allerhöchstdessen Geburtstag telegraphisch übersandte, dankte Kaiser Wilhelm in herzlichster Weise. — Obwohl das Befinden des Königs im Allgemeinen befriedigend ist, soll doch auf ärztlichen Rath im Hinblick auf die rauhe Witterung Se. Maj. das Zimmer nicht verlassen, und wird daher auch nicht den kirchlichen Feierlichkeiten der Charwoche in der Allerheiligen-Hofkirche beiwohnen können. — Ein Georgiritter-Fest findet heuer nicht statt.

□ **Darmstadt**, 23. März. Der gestrigen Galatafel im Großh. Schlosse zu Ehren des Geburtstages des Deutschen Kaisers wohnten die Prinzen des Großh. Hauses, die Obersthofchargen, das diplomatische Corps, die Generalität, sowie die hier anwesenden Regiments- und Corpskommandeure bei. Der Großherzog selbst brachte den Toast auf Kaiser Wilhelm aus, worauf die Musik die preußische Hymne spielte. — In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurden die von der Ersten Kammer rekommunizirten 5 Kirchengesetze sämmtlich nach den Ausschußanträgen angenommen. Emeritenanstalten wurden für zulässig erklärt. Gefängnißstrafe kann nicht durch Festungsstrafe ersetzt werden, dagegen wurde Selbstbeköstigung gestattet (Gesetz betr. den Mißbrauch der geistl. Amtsgewalt). Bezüglich der Orden bleibt die Aufnahme neuer Mitglieder untersagt; doch kann die Regierung zu Gunsten weiblicher Orden, die sich der Krankenpflege oder dem Unterricht widmen, Ausnahmen gestatten. Der Ministerpräsident erklärte gelegentlich während der Debatte, daß die Regierung, wie in Bayern, die Altkatholiken ebenso als Katholiken betrachte, wie die Anhänger des Vatikans; auf eine Anfrage Dumont's, ob das Gesetz über die Einführung der Civilehe nicht schon vor dem 1. Januar 1876 in Wirksamkeit treten könne, erwiderte der Ministerpräsident, daß das mit Rücksicht auf die noch ausstehende Organisation der Standesämter unthunlich sei. — Auf dem Griesheimer Schießplatz sind jetzt 19 Gebäude fertig, 17 in Arbeit; 82 sollen es im Ganzen werden.

□ **Aus Thüringen**, 23. März. Für den 1. k. M. ist der gemeinschaftliche Landtag für Koburg-Gotha nach Gotha einberufen. Die wichtigste Vorlage bezieht sich auf die mit der neuen Kirchenverfassung zusammenhängenden Verordnungen: 1) die Aufhebung der Zuständigkeit des Staatsministeriums in Angelegenheiten der evangelischen Kirche; 2) die Aufhebung der Kirchen- und Schulämter und 3) die exekutivische Beiziehung kirchlicher Leistungen.

Oesterreichische Monarchie.

≅ **Wien**, 24. März. Die Enthebung des Fürsten Sapieha von dem Posten eines Galizischen Landesmarschalls, die Verweisung Giskra's vom Hofe und die Dekorirung endlich der beiden hervorragendsten richterlichen Funktionäre im Prozeß Ofenheim gestatten auch nicht den leisesten Zweifel mehr, wie der Kaiser persönlich über die von den Enthüllungen jenes Prozesses betroffenen Individuen denkt. Wenn aber verschiedene Meldungen den Kreis der Hofmaßregelungen noch weiter auszudehnen versucht und speziell auch die Entfernung der beiden fürstlichen Mitglieder des Herrenhauses polnischer Nationalität (Sapieha und Jablonowski) angekündigt haben, so liegt dafür bis jetzt keine Bestätigung vor.

Gestern ist, nachdem das Abgeordnetenhaus thatsächlich schon auseinander gegangen war, der Reichsrath auch formell (bis zum Herbst) vertagt worden.

Als den designirten Präsidenten des neu in's Leben zu rufenden Verwaltungs-Gerichtshofs nennt man mit großer Bestimmtheit den Minister ohne Portefeuille Dr. Unger.

Italien.

Rom, 19. März. (Köln. Ztg.) Regen und Sonnenschein folgen einander bei dem gegenwärtigen unbeständigen Frühlingswetter draußen kaum so oft, wie drinnen in der Kammer die Erfolge und Mißerfolge des Ministeriums. Die letzten beiden Tage haben uns zur Abwechslung wieder einmal an den Rand einer Ministerkrisis gebracht, und die Abstimmungen, durch welche die höchste Staatsbehörde diesmal der Nothwendigkeit, abzutreten, entgangen ist, sind zwar scheinbar Siege über die Gegenpartei, sehen aber Niederlagen verzweifelt ähnlich. Es hat sich wieder gezeigt, daß heutzutage ein italienisches Ministerium, wie fest es zu stehen glauben mag, auch nicht mit der geringsten Sicherheit auf eine entsprechende Mehrheit in der Kammer zählen kann, sobald Finanzfragen, welche den Säckel der Wähler direkt berühren, zur Verhandlung kommen. So war es auch diesmal mit der Minghetti'schen Vorlage der Fall, welche die Registersteuer für den Güterwechsel bei Immobilien a titolo oneroso von 3 auf 4 Proz. erhöhen und dadurch für den Staat sieben bis neun Millionen jährlich herausschlagen will. Bei der Abstimmung über den ersten Paragraphen dieser Vorlage, welche vorgestern erfolgte, desertirte ein großer Theil des bisher ministeriell gesinnten Zentrums und sogar eine Anzahl von Deputirten der Rechten, und so war der Ausgang derart, daß bei einer Gesammtzahl von 342 Stimmen das Ministerium nur die schwache Mehrheit von 17 Simmen davontrug. Hätte nicht Sella sich mit aller Energie für Minghetti in's Mittel gelegt, so würde das Schlußergebniß aller Wahrscheinlichkeit nach eine volle Niederlage des Ministeriums geworden sein, und wir würden uns jetzt gerade vor dem Besuche des österreichischen Kaisers in einer Krise befinden. Besonders bemerkt wurde, daß die sogenannte junge piemontesische Rechte, De Mafino an der Spitze, kompakt in das Lager der Opposition überging. De Mafino ist jener frühere Bürgermeister von Turin, welcher im September 1870, sobald die Nachricht von dem Einrücken der italienischen Truppen in Rom dorthin gelangt war, sein Amt niederlegte. Das Ministerium mag daraus ersehen, wie zuverlässig seine klerikal gefärbten Freunde sind. Bei der gestrigen geheimen Abstimmung über die ganze Vorlage ist das Resultat im Allgemeinen dasselbe geblieben; das Ministerium hat eine Mehrheit von 22 Stimmen davongetragen — auch zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben. Damit hat denn seine Prüfungszeit vorläufig ihr Ende erreicht. Schon heute ist eine Anzahl von Deputirten abgereist, um Osterferien zu machen, obgleich die Sitzungen noch in die folgende Woche hinein fortdauern werden. — Gestern Abend hielt Professor Filopanti, der bekannte Volksredner aus Bologna, in der Aula des Konservatorenpallastes einen Vortrag über Garibaldi's Tiber-Projekt. Er hatte sich mit dem General in spezielles Einvernehmen gesetzt und theilte dessen Ideen und Kostenanschläge eingehender dem Publikum mit. Demnach würden die Gesammtkosten für einen Kanal, der oberhalb Ponte Molle links abzweigend die ganze Stadt umfaßte und bei Ostia mündete, auf 80 Millionen zu stehen kommen. Daß der Staat eine so große Summe herbeischaffen wollte oder auch nur könnte, ist gar nicht vorauszusetzen. Die Sache läßt sich aber anders angreifen. 30 Millionen würden, so rechnet Filopanti, gespart werden, wenn man eine entsprechende Anzahl Soldaten statt zu bezahlender Arbeiter zu den Erdarbeiten verwendete, 10 Millionen würden Stadt und Provinz Rom übernehmen, so blieben also noch 40 für den Staat übrig. Auch das wäre viel. Man sieht, was die pekuniäre Seite angeht, so schwebt das Projekt Garibaldi's heute noch eben so sehr in der Luft, wie zu Anfang und wie die ähnlichen Projekte schon seit Hunderten von Jahren.

Frankreich.

Paris, 23. März. Der „K. Z." wird von hier geschrieben: „Hier zirkuliren wieder einmal Kriegsgerüchte, und zwar besonders in finanziellen Kreisen, während die Blätter sich bis jetzt nicht mit ihnen befassen. Es ist immer die alte Leier: Fürst Bismarck wolle den Krieg, diesmal neu aufgestutzt mit Hilfe des Pferdeausfuhr-Verbots. Es scheint wirklich, als ob die Pariser Börse darauf hielte, daß jeder Baissier das Mittel stets bei der Hand haben solle, durch Ausstreuung von Kriegsgerüchten seine Operationen mit Erfolg zu krönen. — Von der spanischen Grenze kommt die Nachricht, General Mendiri habe sich Cabrera angeschlossen. Nach dem Einen wäre er mit seinem ganzen Corps übergegangen, nach dem Andern nur persönlich in Behobie eingetroffen. Man wird sich indessen erinnern, daß Mendiri noch ganz kürzlich einen Tagesbefehl erlassen hat, worin er den „Verrath" Cabrera's in den stärksten Ausdrücken verdammte und seine Offiziere zur Eintracht aufforderte. — Die Blätter wirbeln über die italienische Angelegenheit und den deutschen Kirchenstreit eine Unmasse von Staub auf. Es ist ein wahres Vergnügen, Hrn. John Lemoinne in den Debats über die Kampflust Manning's, die bewundernswürdige Ausdauer des hl. Vaters und die Rohheit der Preußen diskutiren zu hören. Hr. Lemoinne hat sich als Kandidat für die Akademie aufgestellt; er will vielleicht im voraus seine politische Unschädlichkeit bis zur äußersten Evidenz darthun."

Spanien.

† **Madrid**, 24. März. Die „Ag. Hav." meldet: Der Graf Casal Ribeiro hat dem König Alfonso heute die drei Großcordons der portugiesischen Orden überreicht. — Die Division Loma hat die Karlisten bei Uzurbil siegreich zurückgeworfen. Sie mußten bis Lasarte fliehen, nachdem sie dreimal vergebens die Stellungen, aus denen sie vertrieben wurden, wieder zu nehmen versucht hatten, und erlitten dabei große Verluste. Der Bau einer Brücke über den Orio wird fortgesetzt.

Der General Villegas hat die Karlisten, welche sich nach Asturien wenden wollten, zurückgeschlagen. — Der Mangel an Lebensmitteln, eine Folge der Besetzung der Arga-Linie, zwingt die Karlisten, Streifzüge nach dem Innern zu machen; aber sie zeigen dabei nicht die nöthige Energie. In ihren Reihen beginnt die Desertion.

△— Hr. John Lemoinne schreibt im „Journal des Debats":

Der ehemalige Held des Karlistenkrieges von 1833—1840, der Parteiführer, der sich durch seine Tapferkeit und Grausamkeit einen Ruf erworben hatte, der General Cabrera, Graf v. Morella, hat jüngsthin die Zurückgezogenheit verlassen, in welcher er seit dreißig Jahren in London lebte, um öffentlich mit seinen einstigen Prinzipien und seiner Partei zu brechen. Nachdem er einige Zeit in Paris geweilt, um ein unglücklicher Weise zu früh gebornes Manifest zu Tage zu fördern, ist er nach Spanien abgereist, wo er, wir wissen nicht durch welches Thor oder durch welchen Hafen, einziehen wird. Gleichzeitig bekundet sein alter Gegner, der achtzigjährige General Espartero, die Absicht, sich von seinem Rollstuhle zu erheben, um in Madrid mit ihm zusammenzutreffen und ihn in seine Arme zu schließen. Das ist es, was die ministeriellen Blätter in Madrid die Versöhnung der Vergangenheit und der Zukunft nennen. Wenn die Kundgebung des Hrn. Cabrera dem Bürgerkrieg, der Spanien heute mit Blut und Trümmern bedeckt, wirklich ein Ende zu setzen vermag, so kann man sich darüber nur freuen. Für die neue Rolle des ehemaligen Karlistengenerals Bewunderung zu empfinden oder zu äußern, ist dagegen eine Sache, die man uns hoffentlich erlassen wird. Desto besser, wenn der Friede wieder hergestellt werden kann; vielleicht wäre es besser gewesen, wenn man ihn durch andere Mittel herbeigeführt hätte. Das Auftreten des Hrn. Cabrera könnte in einem einzigen Falle seine Erklärung und Rechtfertigung finden, wenn nämlich die gegenwärtigen Führer des Karlistenaufstandes, einsehend, daß die Verlängerung der Feindseligkeiten ihnen nichts frommt, ihn um seine Vermittlung gebeten hätten; möglicher Weise ist dem so. Es haben jederzeit Spaltungen im Schoße der karlistischen Partei bestanden und die Camarilla, die Don Carlos umgibt, hat den General Cabrera schon seit etlichen Jahren in Acht und

---

„Zeigen Sie sie einmal her, diese Uhr" — meinte einer der Offiziere. — „Wahrhaftig! das ist ein prächtiger Remontoir! Er ist unter Brüdern seine hundert Thaler werth!"

Eugen warf einen Blick auf die Uhr. Das größte Erstaunen malte sich auf seinen Zügen.

„Sie erlauben, Herr Lieutenant" — rief er, die Uhr aus der Hand des Offiziers nehmend und sie genau betrachtend. — „So wahr ich lebe! Das ist Guy's Uhr!"

Die Offiziere machten bei diesem Ausrufe Eugen's eben so erstaunte Gesichter, wie vorhin der Graf, als er das Kleinod erblickt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

— Leipzig, 17. März. Das dem Dichter Karl Gutzkow zum 64sten Geburtstag vom Schillerverein veranstaltete Festessen hat heute im „Hotel de Prusse" dahier stattgefunden. Im Namen und Auftrag des Leipziger Schillervereins und der Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten brachte Geh. Hofrath Dr. Gottschall dem „überzeugungstreuesten der Pfadfinder deutscher Literatur und deutschen Lebens", mit welchem hinsichtlich der Fülle und Tiefe seines Schaffens und des mächtigen Einflusses seiner Muse kein anderer der jetzt lebenden deutschen Schriftsteller vergleichbar sei, den ersten Toast dar. Frl. Hausmann vom hiesigen Stadttheater feierte in gebundener Rede unter Ueberreichung eines Lorbeerkranzes den „deutschen Mann und deutschen Dichter", Rabbiner Dr. Goldschmidt „den ächtesten Ritter vom Geist". Dr. Gutzkow sprach seinen Dank für die allseitige wohlwollende Gesinnung aus, welche er in hiesigen Gesellschaftskreisen im reichsten Maße gefunden habe. Er schätze diese außerordentliche Ehre um so höher, als sie von Leipzig komme, einer Stadt, welche das Prinzip verfolge, in der Wissenschaft, wie im Handel und Verkehr, stets auf das Neueste bedacht zu sein, was bei seiner Person nicht zutreffe, weil er kein Novum sei. Der hiesige Schillerverein sei ihm eine sehr liebe Erinnerung; ihm gelte sein Hoch. Möge der Idealismus in Leipzig eine Stätte finden und bewahren!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bann gethan. Der Bruch war im Jahr 1870 in der Schweiz, in Vevey, offen dargelegt und der Aufstand der entgegengesetzten Meinung des ehemaligen Befehlshabers zum Trotz beschlossen worden. Seit dreißig Jahren lebte Cabrera in England, einem Lande, wo Wille und Gedanke frei sind; er glaubte und sagte, daß seine Partei mit der Zeit vorwärtsschreiten müsse, und er traf mit andern Emigranten zusammen, die nichts gelernt und nichts vergessen hatten. Er war daher bei den Karlisten schlecht angeschrieben und wurde von ihnen arg mitgenommen; auch haben wahrscheinlich die Schmähungen, die ihm keineswegs erspart blieben, nicht wenig zu einem Entschlusse beigetragen, welcher einer Repressalie gleicht.

Die verfrühte Veröffentlichung, die sein Manifest erfuhr, hat die Wirkung, welche man sich davon versprach, schwächen müssen, aber sie vermag dieselbe nicht ganz zu zerstören. Der General Cabrera hat schwerlich eine Urkunde, die ein richtiger Vertrag ist, unterzeichnet, ohne im Voraus ansehnlicher Zustimmungen in der Armee des Prätendenten gewiß zu sein. Er hat stets einen Einfluß auf die Partei bewahrt und Manche, welche sehnlichst ein Ende herbeiwünschen, werden sich gern hinter seine Verantwortlichkeit verkriechen. Wir müßten uns irren, wenn dieses zersetzende Element auf die Karlistenarmee nicht seine Wirkung übe.

Das zwischen Hrn. Cabrera und den Bevollmächtigten der spanischen Regierung geschlossene Uebereinkommen ist dem Publikum bekannt. Wir wissen nicht, inwiefern das regelmäßige Heer mit der Bedingung einverstanden sein wird, derzufolge die Angehörigen der andern Armee mit ihren Graden, Titeln und Dekorationen seinen Reihen einverleibt werden sollen. Der Krieg ist durch Grausamkeiten befleckt worden, welche dieser Verschmelzung hinderlich sein könnten. Ja noch mehr, der Bürgerkrieg wird, wenn er augenblicklich eingestellt wird, kraft der Bedingungen dieses Vertrags neuerdings ausbrechen. Die innere Ruhe wird in Spanien erst dann vollständig sein, wenn die Ausnahmeprivilegien, die sog. Fueros, dem Rechte der Einheit und der Gleichheit der Nation gewichen sein werden. Die Aufrechterhaltung von Vorrechten, welche einen Staat im Staate schaffen, läßt keine nationale Regierung zu. Diese Meinung haben wir schon lange vertreten, und wir wissen wirklich nicht, ob es für Spanien nicht vortheilhafter wäre, den Krieg um jeden Preis bis zur gänzlichen Bewältigung des Aufstandes fortzuführen, statt die Keime desselben durch die Beibehaltung von Gebräuchen, die mit der politischen Sicherheit und der Gebietseinheit des Landes unvereinbar sind, zu verewigen.

Niederlande.

† **Haag**, 23. März. Eine hier eingegangene amtliche Depesche aus Batavia meldet, daß der neuernannte Generalgouverneur von Niederländisch-Ostindien, van Lansberghe, gestern in Padang eingetroffen ist.

Großbritannien.

** **London**, 22. März. Der plötzliche Tod John Mitchel's, nach all der Aufregung und Verwirrung, zu welcher seine Kandidatur, Wahl und Wiederwahl in Tipperary Veranlassung gegeben, hat unstreitig etwas Tragisches an sich und trägt viel dazu bei, den Ton der Nekrologe milder zu stimmen. Die Schwierigkeiten, welche die Wähler von Tipperary mit ihrem hartnäckigen Entschlusse, den von dem Unterhause so entschieden und mit Recht Zurückgewiesenen wieder zu wählen, sich selbst bereitet haben, sind durch den plötzlichen Todesfall keineswegs gelöst, sondern wahrscheinlich noch verschlimmert. Der Gerichtshof des gemeinen Rechts hat die Sache schon in Händen und wird zu entscheiden haben, ob Mitchel's Gegenkandidat, auf den eine verhältnißmäßig sehr geringe Stimmenzahl gefallen ist, für Tipperary im Parlamente sitzen soll. Wahrscheinlich wird das das Ende vom Liede sein, und die Grafschaft es lediglich sich zuzuschreiben haben, wenn sie mehrere Jahre einen Vertreter hat, zu dem die Mehrheit kein Zutrauen hat.

Asien.

Schanghai, 4. Febr. (K. Z.) Die mit so vieler Wichtigkeit behandelte Audienzfrage dürfte durch den Thronwechsel in China in eine minder günstige Bahn zurückgeworfen sein. Frühere chinesische Kaiser hatten, seit dem vorigen Jahrhundert, sich dem Auge keines Barbaren bloßgestellt; der Frieden von Tientsin aber verlieh europäischen Monarchen das Recht, Gesandte an den Hof des Kaisers zu schicken. Lange gab die Minderjährigkeit des verstorbenen Kaisers den Staatsmännern guten Grund, die Forderung der fremden Gesandten, sich dem Kaiser selbst vorzustellen, hinzuhalten. Endlich aber war jeder Vorwand verschwunden, man mußte nachgeben, und vor zwei Jahren geschah das Unerhörte, daß der japanische, der russische, englische, französische, amerikanische und holländische Gesandte sich dem Kaiser vorstellen durften, ohne zu knien. Denn das war das Hinderniß. Darauf hatte die chinesische Regierung früher bestanden; durch den Frieden von Tientsin aber erzwang zuerst die englische Regierung für ihre Vertreter das besonders ausgedrückte Recht, sich ohne demüthigende Förmlichkeit dem Monarchen zu nähern. Aus diesem Grunde allein ist der Tod des Kaisers sehr zu bedauern. Die beiden Audienzen, die der Kaiser gab, eine dem japanischen und eine den fünf anderen genannten Gesandten, sind nicht ins Bewußtsein des Volkes gedrungen, da sie vereinzelt geblieben sind und da die Mandarine Alles aufgeboten haben, ihnen ein anderes Ansehen zu geben und eine verminderte Bedeutung unterzuschieben. Es wäre daher sehr wünschenswerth gewesen, wenn diese Audienzen dann und wann bei Gelegenheit des Eintreffens neuer Gesandten wiederholt worden wären. So weilt augenblicklich der dänische Gesandte Raesloeff in Peking, dem ohne Zweifel eine Audienz hätte bewilligt werden müssen, und unser eigener Gesandter, Herr v. Brandt, der gerade jetzt von Yeddo nach Peking versetzt worden ist, hätte sich nach seinem Eintreffen auf seinem neuen Posten ganz gewiß auch nicht lange hinhalten lassen; dazu soll er gottlob nicht der Mann sein. Ein deutscher Gesandter konnte bisher keine Audienz erhalten, weil unsere Gesandtschaft seit Jahren immer nur durch einen Geschäftsträger vertreten war. Um aber bei der vorhin erwähnten Audienz Deutschland nicht ganz unvertreten zu lassen, fungirte unser damaliger Dolmetscher, der seitdem zum Konsul beförderte Herr Bismarck, als der Dolmetscher der genannten fünf europäischen und amerikanischen Gesandten. Herr Bismarck übersetzte die französische Begrüßungsrede ins Chinesische, und aus dieser Sprache wurde sie dann, dem Pekinger Hofgebrauch entsprechend, in die Mandschusprache übersetzt. Obgleich die Mandschus jetzt seit fast dritthalb Jahrhunderten in China sind und Sitten und Sprache des unterworfenen, ihnen an Civilisation aber überlegenen Volkes angenommen haben, werden sie doch heutigen Tages noch von den Chinesen als Fremde betrachtet, und bei derartigen Gelegenheiten verlangt das Ceremoniel, daß der Sohn des Himmels in der Sprache seiner Ahnen angeredet werde. Ob übrigens ihr Kaiser ein Chinese oder Mandschu ist, ist der großen Masse der Chinesen vollständig einerlei. Es verliert sich keinen Augenblick aus ihrem Gedächtniß, daß der Kaiser und seine höchsten Beamten Fremde und Eindringlinge sind; sie wissen von jedem Mandarin zu sagen, ob er Chinese oder Mandschu ist — trotz alledem aber ist ihr einziger Wunsch: Ruhe im Lande.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 23. März. (Schw. M.) Nach der vorschriftsmäßigen amtlichen Bekanntmachung haben die Brandentschädigungen der Staats-Versicherungs-Anstalt im Jahr 1874 betragen 640,907 fl.; weiter hatte die Anstalt noch beiläufig 60,000 fl. an Schätzungskosten bez. Gebühren und 9450 fl. Verwaltungskosten u s. w. zu entrichten. Die Landes-Feuerwehr erhielt für ihre Unterstützungskasse 2678 fl. Die größte Brandentschädigung wurde an St. Blasien gegeben, nämlich 150,635 fl. bei einem Gesammtversicherungsanschlag von rund 760,000 fl. Die Umlage für das Folgejahr geschieht immer nach Klassen je nach Verhältniß der erhaltenen Brandentschädigungen zum Versicherungsanschlag der Gebäude in einer Gemeinde. Die Umlage beträgt 36, 30 und 24 Pfennige von 100 fl. Versicherungsanschlag für die drei oberen Klassen und 18 Pf. für die erste Klasse, d. h. für weitaus die meisten Gemeinden.

Mannheim, 24. März. Endlich ist auch für unsere Stadt der Termin der Stadtverordneten-Wahlen bestimmt; die Niederstbesteuerten werden am 15. und 16. April, die Mittelbesteuerten am 21. und die Höchstbesteuerten am 28. April zur Urne berufen werden. — Die Rheinische Kreditbank wird, wenn der Antrag des Aufsichtsraths, wie zu erwarten, von der Generalversammlung gutgeheißen wird, für das Jahr 1874 eine Dividende von 6 Prozent vertheilen. — Die Generalversammlung der Volksbank hat die Anträge des Verwaltungsraths über Vertheilung des Reingewinns ꝛc. angenommen. Die Dividende mit 7½ Thlr. Prozent bleibt hinter der früheren zurück, theils in Folge des größeren Bestandes an dividendenberechtigten Antheilscheinen, theils wegen des Bedürfnisses nach erhöhter Ausstattung des Reservefonds. Der Höchstkredit für einzelne Fälle wurde auf 50,000 Mark bestimmt. — Da nach den Osterferien in dem neuen Schulhause über dem Neckar neben den schon bestehenden 4 Klassen vier weitere, je 2 Knaben- und Mädchenklassen, eröffnet werden, so daß alsdann eine Schülerzahl von 400 Köpfen versorgt sein wird, beabsichtigt die Einwohnerschaft des neuen Stadttheils die Veranstaltung eines größeren Schulfestes und ist für solches ein Komité eingesetzt worden.

♀ Pfullendorf, 22. März. Das Geburtsfest des Deutschen Kaisers wurde auch hier am 20. d. M. in feierlicher Weise begangen. Schon am Vorabend wurden die hiesigen Einwohner durch Böllerschießen, Zapfenstreich und Glockengeläute an das Herannahen des Festes erinnert. In der Frühe des Festtages verkündeten Böllerschüsse und Tagreveille des Tages Feier. Auf dem Rathhause versammelten sich Beamte und Vereine, um sich von da mit Musik in festlichem Zuge durch die reichbeflaggte Stadt in die Stadt-Pfarrkirche zum Fest-Gottesdienste zu begeben.

Abends versammelte sich eine große Anzahl hiesiger Bürger und Einwohner im Grünen Baum zum Festbankett. Die Versammlung war gehoben von der freudigsten patriotischen Stimmung, angeregt durch verschiedene Toaste und die ganz trefflichen Vorträge der Feuerwehr-Musik, des Gesangvereins und der Musik des hiesigen Militärvereins.

Die Reihe der Toaste wurde durch den großh. Amtsvorstand Jung eröffnet. In schönen, warm empfundenen, treffenden Worten gedachte der Hr. Redner des thatenreichen Lebens und Schaffens unseres allgeliebten und hochverehrten Heldenkaisers. Freudig stimmten die Versammelten in das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch ein. Hr. Bürgermeister Mayer führte in begeisterter, patriotischer Rede aus, wie großen Antheil an der Einigung Deutschlands und an der Wiedererrichtung des Kaiserreichs nächst dem Kaiser unser verehrter Landesfürst gehabt hat. Ein von dem Redner auf die Großh. Familie ausgebrachter Toast fand stürmischen Beifall. Noch folgten Toaste auf das freie Bürgerthum, auf Deutschland, General v. Werder und den Reichskanzler Fürsten Bismarck. Eine unter den Versammelten vorgenommene Sammlung zum Zwecke der Verbreitung von liberalen, politischen und religiösen Zeitschriften ergab die schöne Summe von 160 Mark. Gewiß ein Zeugniß dafür, daß die Versammelten in dem gegenwärtig heftig entbrannten Kampfe für geistige, religiöse und politische Freiheit auf der Seite des Kaisers stehen.

Erst am frühen Morgen trennte man sich mit dem Bewußtsein, einen schönen, frohen Abend verlebt zu haben.

Vermischte Nachrichten.

— Meiningen, 22. März. Der Frühling hat gestern im hiesigen Lande mit 8 - 14 Grad Kälte seinen Einzug gehalten.

CL. Paris, 24. März. Die Börse schwankt noch immer zwischen Furcht und Hoffnung unruhig hin und her. Sie fürchtet starke Titellieferungen von London und die vorgeblichen Anlehensprojekte des Hrn. Léon Say; sie hofft, so lange der Diskont in London nicht erhöht wird, auf eine leichte und wohlfeile Liquidation, dann auf gute Steuerausweise und auf die günstige politische Lage. Die Renten eröffneten ganz brillant 103.02 und 64.40, dann schlug plötzlich der Wind um und zum Schlusse notirten sie wieder sehr flau 102.65 und 64.20. Italiener unverändert 72.20, Türken 43.85, Spanier etwas schwächer 23⅛ und 18. Mobilier 455, Franco-Hollandaise 640 nach 600, spanischer Mobilier 1510 nach 1460, Immobilière 72, Banque de Paris 1192, Banque ottomane 685, österr. Staatsbahn 687, Lombarden 315.

Nachschrift.

† **Pesth**, 24. März. In Debreczin, wo sich die extreme Partei bemühte, die Wahl Kossuths durchzusetzen, wurde Tisza einstimmig wiedergewählt, ohne anwesend zu sein.

† **Belgrad**, 25. März, Mittags. Die Skuptschina wurde so eben aufgelöst und ging unter Ziviorufen auf den Fürsten auseinander. Die Neuwahlen finden in vier Monaten statt.

† **Bern**, 24. März. Hier eingegangener Nachricht zufolge hat die spanische Regierung den Welt-Postvertrag ratifizirt und ist die Ratifikationsurkunde bereits hierher abgegangen. Von allen Vertragsstaaten fehlt nunmehr noch die Ratifikation von Oesterreich, Frankreich, der Türkei und Griechenland.

† **Paris**, 24. März. Der „Agence Havas" wird aus Madrid gemeldet: General Lizarraga soll auf Befehl Don Carlos in Catalonien verhaftet worden sein. Es haben sich viele Karlisten, darunter die Söhne des Infanten Don Enrique von Bourbon und der General Linis (?) unterworfen.

Die Gerüchte von der demnächst bevorstehenden Aufnahme einer Anleihe von 1200 Millionen zur Tilgung des Bankvorschusses und der Morgan-Anleihe entbehren jeden Grundes.

† **Paris**, 24. März. Karlistischen Depeschen zufolge wurde General Martinez Campos bei Olot von den Karlisten geschlagen und genöthigt, sich unter zahlreichen Verlusten an Mannschaften und Munition nach Olot zurückzuziehen.

† **Paris**, 25. März. Der „Agence Havas" zufolge hat der Justizminister Dufaure erklärt, daß der Nationalversammlung nach ihrem Wiederzusammentritt die unerläßlichen Gesetzentwürfe wegen Bildung der Deputirtenkammer und Funktionirens des Senats unverzüglich vorgelegt werden sollen. — Das „Journal officiel" enthält eine Kundmachung des Finanzministers, nach welcher die Obligationen der Morgan-Anleihe am 1. Oktober eingelöst werden.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 25. März, die übrigen vom 24. März.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105⅜	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	96
Baden 5% Obligationen	105¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	96½
„ 4½% „	101⅝	Rußland 5% Obligat. v. 1870	
„ 4% „	—	£ à 12.	104⅞
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ 5% do. von 1871	102⅛
Bayern 4½% Obligationen	102¼	„ do. von 1872	—
„ 4% „	97⅝	Schweden 4½% do. i. Thlr.	99¾
Württemberg 5% Obligat.	106¼	Schweiz 4½% Bern. Stts obl.	99¾
„ 4½% „	102	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4% „	—	**1882r v. 1862**	99¾
Nassau 4% Obligationen	98¾	**„ 6% dto 1885r**	
Gr. Hessen 4% Obligation.	99⅝	**von 1865**	101,70
Oest. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	69⅝	(10/40r v. 1864)	99⅝
„ 5% Papierrente		**3% Spanische**	**23¼**
Zins 4½%	65¼	**Volle französ. Rente**	**103**

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	109⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	69⅝
Frankf. Bankverein	82½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	97¼
Deutsche Vereinsbank	88⅜	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	86¼
Provinzialdiskonto	80⅜	5% dto. „ 2. Em.	84⅜
Darmstädter Bank	144¾	5% dto. steuerfr. neue „	88¼
Oesterr. Nationalbank	878	5% do. (Neumarkt-Ried)	89
Württemberg. Vereinsbank	127½	5% Donau-Dtau	64
Oesterr. Kredit-Aktien	214¼	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	**90**
Mitt. deutsch Kreditbank	92¾	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	**84½**
Rheinische Kreditbank	97⅝	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	**83⅛**
Basler Bankverein	89⅝	**5% östr. Nrdwstb.-P. i. S.**	**88⅝**
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	72⅜
Berliner Bankverein	83¾	Vorarlberger	77
Stuttgarter Bank	88⅞	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	63
Deutsche Effektenbank	113	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	66
Ostr.-deutsche Bank	87	5% Ungar.-Galiz.	69½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	114¾	Ungar. Eis.-Anl.	76½
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	116½	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fr.	87⅞
4% Hess. Ludwigsbahn	119	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	**50⅞**
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	74⅜	5% österr. Staatsb.-Pr.	—
5% östr. Frz. Staatsb.	280	3% österr. Staatsb.-Pr.	65
5% „ Süd-Lombard.	125⅜	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D	40
5% „ Nordwestb.-A.	141½	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab. Eisnb. à 200 fl.	168¾	bank-Pfandbriefe	102⅝
5% Rud.-Eisenb. 2. E. 200 fl.	131	4½% „ „	98½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	173	6% Pacific Central	**89¼**
5% Frz. Jos. Eisenbahn	152	6% South Missouri	**58**
Galizier	211½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-		**Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854**	**114½**
Loose	109	**„ 5% 500 fl. „ v. 1860**	**119**
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	**„ 100-fl.-Loose v. 1864**	**308**
Badische 4% dto.	—	**Ungar. Staatsloose 100 fl.**	**176,80**
„ 35-fl.-Loose . .	123,80	**Raab-Grazer 100 Thlr.-Loose**	**85⅛**
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	74,40	**Schwedische 10-Thlr.-Loose**	**47⅞**
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	570	**Finnländer 10-Thlr.-Loose**	**39**
„ „ 25-fl.- „	113	**Meininger 7-fl.-Loose**	**19⅞**
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	26,20	**3% Oldenburger 40-Thlr.-L.**	**110¼**

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 3½%	206,20	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.85—90
Paris 100 Frcs. 4%	81,70	Ducaten . . . . „	9.52—57
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	183,40	**20-Francs-St.** „	**16.32—36**
		Engl. Sovereigns „	20.50—55
Disconto . . . l. S.	3½ %	Russische Imperial „	**16.77—82**
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	**4.17—20**
Pistolen . . . . „	16.57—62	Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: matt.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Bei der im März in Karlsruhe abgehaltenen Prüfung für den einjährigen Militärdienst haben von 13 im **International-Lehrinstitut** zu **Bruchsal** vorbereiten Zöglingen elf bestanden so daß schon 205 Zöglinge diese Prüfung glücklich abgelegt haben. — Höhere Handelsschule mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst. — Die neuen Kurse in der Anstalt beginnen am 5. April.

Todesanzeige.

P.930. Willstätt. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern theuern unvergeßlichen Gatten — Vater — Großvater und Schwiegervater

David Jockers,
Kaufmann,

heute Abend 6 Uhr, in einem Alter von 64 Jahren, nach längerem Leiden zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten,
Willstätt, den 24. März 1875,
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung

P.917. Karlsruhe. Für die große Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines lieben Gatten und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte spreche ich hiermit den herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, 24. Mai 1875.
Lydia Delorme,
geb. Szabó.

Institut Böhm

(Handelsschule u. Erziehungsanstalt)
Heidelberg.

Gründliche Vorbereitung zu praktischen und wissenschaftlichen Fächern, sowie zum **Militärexamen.** — Strenge Disciplin bei freundlicher Behandlung. Programm und jede nähere Auskunft bereitwilligst durch den Vorsteher. P.757. 2.

P.922. Karlsruhe.

Lehrlingsstelle

In meinem Papiergeschäft findet ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen pr. Ostern oder später eine Lehrlingsstelle.

A. Seyfried, Lang-str. 68.

P.751. 3. Neustadt a/Haardt.

Commissstelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem Garn- und Kurzwaaren-Geschäft bestanden, und bestens empfohlen werden kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Commis. Eintritt nach Belieben. Nähere Auskunft ertheilt

Carl Dreher,
Garn- und Kurzwaaren-Handlung
in **Neustadt** a/Haardt, Rheinpfalz.

P.760. 3. Straßburg i. E.

Offene Stelle.

In Lausanne (Schweiz) findet eine junge Tochter, die den Beruf als Schneiderin gelernt und sich in demselben auszubilden wünscht, eine Stelle unter annehmbaren Bedingungen. Sie hätte beste Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen und vollkommenes Familienleben ist ihr zugesichert. Weitere Auskunft ertheilt

C. Biedermann,
Kronenburgerstraße Nr. 25 in Straßburg, Elsaß.

P 705. 3. Ein selbständiger

Maschinenzeichner

findet dauernde Stellung in einer Eisenbahnbedarfs-Fabrik Gef. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beilage einer Photographie nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

P.479. 8. In einem **Spezerei-, Material- und Kleineisen-Waarengeschäft in Pforzheim** ist bis Ostern eine

Lehrstelle

frei, welche durch einen wohlerzogenen und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Menschen von 14 Jahren besetzt werden soll. Offerten unter S. P. 39 befördern ***Haasenstein & Vogler*** in ***Pforzheim.*** (H 7690.)

P.790 3. Für ein

Kurzeisenwaaren-Détail-Geschäft

wird ein mit der Branche gründlich erfahrener und zuverlässiger Mann, welcher in gleicher Eigenschaft conditionirt hat, zu engagiren gesucht. Frco.-Offerten sub ***N. 6747.*** befördert die Annoncen-Expedition ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

Agent für Karlsruhe

und Umgegend für eine **Weinhandlung**
in **Mainz gesucht.** Offerten sub **J. K. 4700** besorgt die Annoncen-Exped. von
D. Frenz in Mainz. P 865. 2

H. Kulsheimer,

Pforzheim,
verkauft eine im besten Zustand gut construirte liegende **Dampfmaschine** nebst Kessel und 2 Vorwärmer sehr billig. P.920. 1.

P.898. 1.

Abonnements-Einladung

auf die

„Oberrheinische Zeitung"

für das II. Quartal 1875.

Mit dem 1. April beginnt das zweite Quartal der **„Oberrheinischen Zeitung".**

Das Blatt wird seinen nach allen Seiten hin unabhängigen Charakter auch fernerhin bewahren; ebenso seine entschieden freie Richtung, der zufolge es sowohl in den allgemein deutschen, wie in den speziell badischen Angelegenheiten besonders das Moment der Freiheit betonen wird.

Bezüglich des engern Vaterlandes wird das Blatt — unbeschadet der Einheit des Ganzen — vorzüglich auch für Wahrung und Entwicklung der Selbständigkeit, soweit sie demselben noch übrig geblieben ist, eintreten.

Bezüglich des kirchlichen Conflikts ist der Standpunkt des Blattes die Staatssouveränetät. Dabei wird es aber ein Hauptstreben desselben sein, daß der Kampf über die bloße Machtfrage hinaus immer mehr zu einem wirklichen Culturkampf nach jeder Beziehung hin werde Gehässigkeiten und Persönlichkeiten sollen übrigens nach wie vor ferne gehalten, und wo möglich nur die politischen Beziehungen erörtert und behandelt werden.

Endlich sei noch bemerkt, daß auch für den unterhaltenden Theil durch ansprechende Erzählungen gesorgt sein wird.

Abonnementspreis: Vierteljährlich für das deutsche Reich mit Postzuschlag 2 Mark 70 Pfennig, mit Postzuschlag und Bestellgebühr 3 Mark 10 Pfennig.

Anzeigen werden mit 10 Pfg. die einspaltige Petitzeile berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein

Freiburg i. B. Eisenbahnstraße 46.
Die Expedition der Oberrheinischen Zeitung.

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin.

P.721. 2.

Unkündbare 5% Hypothek.-Briefe
der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin
emitt. auf Grund allerh. Privilegs vom 21. Dezember 1868

bilden wegen ihrer unbedingten Sicherheit und jederzeitigen Realisirbarkeit Eines der empfehlenswerthesten Anlagepapiere für Kapitalisten.

Die **Sicherheit** der Hypoth.-Briefe wird gewährleistet:

a. Durch die in den Tresoren der Bank ruhenden auf Grund engster Beleihungsnormen erworbenen Hypotheken, welche die Summe der ausgegebenen Hypoth.-Briefe übersteigen.
b. Durch das Gesellschafts-Vermögen der Bank von **10,000,000** Thaler.
c. Durch den Reservefond der Bank von (lt. Bilanz v. 31./12. 73) **1,300,000** Thaler.

Die Hypoth.-Briefe werden jeden Tag amtlich in Berlin notirt.

Unkündb. 5% Hypoth. Briefe der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank rückzahlbar à 110 (von 1869 an) in Stücken von **Thaler** 1000, 500, 200, 100, 50 und 25.

Deßgleichen rückzahlbar al pari (von 1882 an) in Stücken von **Mark** 3000, 1500, 600, 300 und 100

sind vorräthig, sowie auch die Coupons derselben stets eingelöst werden bei Herrn

Eduard Koelle in Karlsruhe.

Medaille	Diplom A.	Verdienstmedaille
Breslau. **1868.**	Erster Preis für ausgezeichnete Leistung, Kassel **1871.**	Wien **1873.**

Portland-Cement

Dyckerhoff & Söhne

von anerkannt höchster Bindekraft, stets vollkommener Gleichmäßigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit für **Betonirungen, Wasserleitungen** und **Canalisationen, Hoch-** und **Wasserbauten** jeder Art, **Maschinenfundamente, Gasometerbauten, wasserdichte Verputzarbeiten, Kunststeine, Rohre, Ornamente, Figuren** ꝛc.

Die großartige, durch vorzügliche Atteste bestätigte, mehr als zehnjährige Verwendung unseres Portland-Cementes zu obigen Zwecken und namentlich zur Kunststein- und Röhrenfabrikation im In- und Auslande bietet die **sicherste Garantie** für die **hohe Bindekraft** und **unbedingte Zuverlässigkeit** desselben.

Die jetzige Produktionsfähigkeit unserer Fabrikanlagen von 150 200,000 Tonnen jährlich sichert pünktliche Ausführung selbst der bedeutendsten Aufträge.

Amöneburg bei Biebrich und in **Mannheim.** P.719. 2.

Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne.

P.908. 1. Ottersweier.

Empfehlung an Dampfwerkbesitzer.

Mechaniker **H. Doll** in **Ottersweier** empfiehlt sich, die durch Großh. Handelsministerium verordneten und durch die Inspektion des Mannheimer Ueberwachungsvereins vorgeschriebenen — **zweite Speisepumpen, Manometerhahnen** und **Rückschlagsventillen,** sowie Alles was sonst noch die Ausrüstung der Dampfkessel betrifft, mit Garantie und billigst herzustellen. **H. Doll.**

Maulbronner rothe Quader

können jederzeit in beliebiger Größe prompt geliefert werden. Aufgeschlagene Trettoirplatten sind vorräthig. (H 7841) P.664.3.

Stuttgarter Immobilien- & Baugeschäft.

P.786. 3. Heidelberg.

Lehrlingsstelle.

Für einen braven, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann ist bis 15. April in meinem Colonialwaaren- und Delicatessengeschäft eine Lehrstelle zu besetzen.

Heidelberg, im März 1875.
Franz Popp am Markt.

P.875. 2. Heidelberg.

Ein Gelbgießer

findet dauernde Beschäftigung bei
W. Wolf in Heidelberg.

N.665. 3. Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (H.6)

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 1 Rmk. u. halbe zu 60 Pf. bei **W. L. Schwab, C. Hauser's Nachfolger, Amalien- und Karlsstraße 19, Karlsruhe. Julius Löffel in Durlach. L. W. Rau, Freiburg i. Br. Friedr. Hölzlin,** Offenburg.

Freiburg i. Br.

Feiler Privatsitz.

Wegen Wegzugs wurde Unterzeichnetem eine äußerst schöne und angenehme, bei hiesiger Stadt gelegene freundliche

Villa

mit Balkon und Veranda, geschmackvoll dekorirten, sehr bequem eingetheilten Wohnungen, großem Zier- und Pflanzengarten und allen sonstigen, dem Comfort entsprechenden Einrichtungen, unter angenehmen Bedingungen zum Verkaufe übergeben. Der Garten ist ca. 1 Morgen groß mit den edelsten Obsorten bepflanzt; Brunnen im Hof und Küche; dabei Waschküche, Remise ꝛc.

Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von P 830. 2.

F. Adrian in Freiburg i. Br., am Münsterplatz.

Gesucht sogleich eine ganz perfecte feine Köchin. Jährlicher Gehalt M. 300 — 350. Ohne gute Zeugnisse über Treue und Leistungsfähigkeit Anmeldung nutzlos. Anfragen unter Ch. F. M. besorgt die Expedition dieses Blattes. P.862. 3.

Villa.

P. 919 1. Im schönsten Thale des Schwarzwaldes, in einem reizend schönen Städtchen mit Eisenbahn und höheren Lehranstalten, ist eine herrschaftliche Villa im italienischen Styl um sehr billigen Preis und günstigen Zahlungsbedingungen

sofort zu verkaufen.

Dieselbe liegt auf einer kleinen Anhöhe, inmitten eines großen Gartens mit prachtvoller Aussicht und enthält großen Salon — acht Zimmer — drei Vorrandas und Keller. Nebengebäude — Küche — Mädchen- und Dienerzimmer, Waschküche, Stallung — Remise u. s. w. Photographien stehen zur Ansicht zu Gebote Näheres unter Chiffre ***Z. Z.*** durch ***Rudolf Mosse, Stuttgart.*** (No. 1219/3)

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

O.270. Nr. 3355 Tauberbischofsheim Gegen Landwirth Andreas Arnold von Werbach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 6. April d. J.,
früh 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Masseverwalter und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Masseverwalters und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Tauberbischofsheim, den 23. März 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Elsner.

O.286. Nr. 3643. Müllheim. Es werden hiemit die Forderungsansprüche der Gantmasse des † A. L. Göppert von Niederweiler mit Beschlag belegt, und wird den betreffenden Schuldnern aufgegeben, bei Vermeidung doppelter Zahlung ihre Schuld bis auf ergehende anderweite Verfügung nur an den aufgestellten Masseverwalter, Geschäftsagent Gebhard hier, zu entrichten.

Müllheim, den 18. März 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bulster.

Vermögensabsonderungen.

O.272. Nr. 2697. Konstanz. Die Ehefrau des Kreuzwirths Karl Meicht, Luise, geb. Maier, in Meßkirch hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 29 April d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

anberaumt; was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 17. März 1875.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer II.
Rieder.
Schaaff.

O.231. Nr. 2674. Konstanz. Die Ehefrau des Johann Martin Hengstler, Anna Barbara, geb. Kaiser, von Oberbaldingen hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf

Montag den 26. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 17. März 1875.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer I.
Schneider.
Schaaff.

P. 914. Karlsruhe. Durch Urtheil vom Heutigen, Nr. 1513, wurde die Ehefrau des Bierbrauers Jakob Schempf in Rüppurr, Margaretha, geb. Eisele, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird den Gläubigern hiermit bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 15. März 1875.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
I. Civilkammer.
Dr. Fritschi.
Muser.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

O 283. Nr. 778. Freiburg.
In Anklagesachen
gegen
Simon Linser von Opfingen und Karl Rombach von St. Peter
wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht.

Wird Tagfahrt zur kreisgerichtlichen Hauptverhandlung im Saale des Kreis- und Hofgerichtsgebäudes dahier auf

Donnerstag den 15. April d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

angeordnet, und werden hierzu die abwesenden Angeklagten Simon Linser von Opfingen und Karl Rombach von St. Peter unter der Beschuldigung, sich durch Ausbleiben in der Aushebungstagfahrt vom Jahre 1872 auf 1873 vor der Aushebungsbehörde zu Freiburg und durch Verweilen im Auslande der Erfüllung ihrer Wehrpflicht zu entziehen gesucht, damit aber sich des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht schuldig gemacht zu haben, mit dem Androhen vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung werde gefällt werden.

Freiburg, den 20. März 1875.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Der Vorsitzende.
v. Hillern.
Weber.

O.289. Nr. 4370. Lörrach. Landwirth Johann Fischer von Haltingen wird aufgefordert, sich zur weitern Einvernahme wegen Veräußerung gepfändeter Sachen hier in 21 Tagen zu stellen, als sonst das Erkenntniß nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt würde.

Lörrach, den 22 März 1875
Großh. bad Amtsgericht.
Kerkenmaier.

Verm. Bekanntmachungen.

P.923. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für den Transport von Spiritus auf offenen Wagen in Quantitäten von mindestens 5000 Kilogr per Wagen ab Halle via **Meiningen — Ebenhausen — Würzburg** nach **Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe** und **Offenburg** sind ermäßigte Frachtsätze in Kraft getreten, welche bei den betr. Güterexpeditionen zu erfragen sind.

Karlsruhe, den 24. März 1875.
Generaldirektion
der Großh. Staats Eisenbahnen.
Zimmer.
Bayer.

P.924. 1 Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Gypser- und Stukkatur-Arbeiten für einen Saal des neuen Verwaltungsgebäudes der badischen Staats-Eisenbahnen, im ungefähren Betrag von 8500 Mark, sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Qualifizirte Uebernehmer wollen ihre Offerten versiegelt und mit aufschriftlicher Bezeichnung des Inhaltes bis zum **5. April d. J.,** Vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einreichen. Die Bedingungen, Preisaufstellungsformulare, Zeichnungen und Modelle können im Bauburean des genannten Verwaltungsgebäudes eingesehen und bezogen werden.

Karlsruhe, den 23. März 1875.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Bayer.

P.905. 1. Nr. 1547. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Die zur Erweiterung der Hauptwerkstätte auf hiesigem Bahnhof erforderlichen, nachverzeichneten Arbeiten, nämlich:

	M.	Pf.
1. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu	78659.	—
2. Zimmerarbeit, veranschlagt zu	61633.	21
3. Schreinerarbeit, veranschlagt zu	745.	18
4. Glaserarbeit, veranschlagt zu	19661.	46
5. Schmiedarbeit, veranschlagt zu	132.	—
6. Schlosserarbeit, veranschlagt zu	15903	20
7. Blechnerarbeit, veranschlagt zu	15789.	28
8. Schieferdeckerarbeit, veranschlagt zu	19529.	29
9. Anstreicherarbeit, veranschlagt zu	3081.	23
zusammen zu	215133	85

sollen höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlichen Angebots in Akkord gegeben werden.

Lusttragende Uebernehmer wollen von den auf meinem Geschäftszimmer aufliegenden Plänen, Voranschlägen und Akkordbedingungen Einsicht nehmen und ihre deßfallsigen Angebote, welche sowohl für die Uebernahme einzelner, als auch für die Uebernahme sämmtlicher Arbeiten gestellt werden können, in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, spätestens bis

Montag den 12. k. M.,
Vormittags 10 Uhr,

portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendaselbst einreichen.

Karlsruhe, den 23 März 1875.
Der Großh. Bezirksbauingenieur für den Bezirk Karlsruhe.
Möglich.

P.874. Nr. 6753. Konstanz. Dem unterzeichneten Bezirksamt ist ein weiterer Aktuar, welcher zugleich mit dem Sportelwesen betraut werden soll, beigegeben worden. Gehalt 977 Mark nebst dem Ertrag der Spotelgebühren mit ca. 180 Mark. Eintritt kann alsbald oder auch später geschehen. Bewerbungen wollen uns binnen 8 Tagen eingereicht werden.

Konstanz, den 22. März 1875.
Großh. bad. Bezirksamt.
Flad.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.